



Wohin mit den lieben Kleinen?

Familienergänzende Betreuung gewinnt an Bedeutung. In immer mehr Familien arbeiten beide Elternteile Voll- oder Teilzeit. Wer schaut zu ihren Kindern? Welche Betreuungsmöglichkeiten gibt es für Kleinkinder und Schulpflichtige? Seiten 2 und 3. (Foto: Esther Weisskopf)

Züglete

Ab Mitte April ist der Stall des Biohofs Bleiche verwaist. Dann zügeln die Kühe Richtung Thurgau. Was den Rindviechern egal ist, löst in Menschenherzen Wehmut aus. Was wird aus den Gebäuden mitten im Ort? Dem Bauernhof, der wegen des feinen Bio-Gemüses und den leckeren Wurst- und Fleischwaren geschätzt wird? Seite 5

Warum nach Zürich?

Die AG Kultur, eine Arbeitsgruppe der Gemeinde Wald, hat den Auftrag, spannende Unterhaltung ins Dorf zu bringen. Sie organisiert Abende mit Musik, Theater, Comedy und andere kulturelle Anlässe. Acht Mitglieder treffen sich monatlich zum Planen und Organisieren. Eine vielseitige Aufgabe, die grosses Engagement verlangt. Seite 7

Begegnungen am Bachtelhang

Von der Tösstalstrasse her nicht einsehbar liegen zwischen Dieterswil und dem Hof Amslen verstreut am Bachtelhang die verschiedensten Häuser und Höfe, in der Hueb die Fabrikgebäude der inzwischen stillgelegten Weberei. Auf dieser Seite des Bachtels wohnte schon immer ein illusteres Völklein. Seiten 8 und 9

300 schöne Häuser

Wald ist im Bundesinventar für schützenswerte Ortsbilder der Schweiz aufgeführt und zählt damit zur obersten Kulturgüterliga im Land. Die Gemeinde hat die Kunsthistorikerin Regula Michel beauftragt, das rund 300 historisch und architektonisch bedeutende Häuser umfassende kommunale Inventar auf den neusten Stand zu bringen. Seite 11

Teilzeitkinder

Sind Sie eine Vollzeitmutter? Wenn nein, wer betreut Ihre Kinder, während Sie ausser Haus tätig sind? Wenn ja, wüssten Sie sich manchmal, als Ausgleich oder um beruflich nicht plötzlich weg vom Fenster zu sein, tageweise auswärts arbeiten zu können? Und wenn ja, scheitert die Verwirklichung dieses Wunsches an der mangelnden oder zu teuren Kinderbetreuung?

Gesellschaftliche Rollenbilder unterliegen einem Wandlungsprozess. Junge Elternpaare entscheiden sich immer öfter, ihre Erziehungsaufgabe nicht mehr im hergebrachten Sinn als Vollzeitmütter und Feierabendväter zu erfüllen. In ihren Lebensentwürfen kommen Kinder und Beruf vor. Sie trachten vermehrt danach, als Teilzeitmutter und Teilzeitvater auch Teilzeitarbeit verrichten zu können. Damit wäre allen gedient – sollte man meinen. Doch mit der Umsetzung hapert es. Der wirtschaftliche Umdenkungsprozess kommt nur zähflüssig in Gang.

Die Schweiz zählt, was die familienergänzende Kinderbetreuung anbelangt, zu den Entwicklungsländern. Dies bekommen vor allem Alleinerziehende zu spüren, die auf eine ausserfamiliäre Betreuung angewiesen sind. Einheitliche Strukturen für solche Angebote stecken noch in den Kinderschuhen.

Es ist von hohen volkswirtschaftlichen Kosten die Rede, die doch bei dieser Diskussion eine untergeordnete Rolle spielen sollten. Vor allem, wenn man bedenkt, dass mangels ausreichender Betreuungsplätze die Fähigkeiten gut ausgebildeter Frauen über Jahre hinweg brachliegen und dadurch auch Steuererträge verloren gehen.

Unsere Kinder verkörpern die Zukunft. Sie sollten es uns wert sein, in sie zu investieren.

Esther Weisskopf

Esther Weisskopf

Wer betreut die Kinder ...

Lebensformen ändern. Moderne Mütter sind oft nur noch vorübergehend Vollzeitmütter oder allein erziehend. Wenn sie wieder eine Berufstätigkeit ausser Haus aufnehmen wollen oder müssen, sind Betreuungsangebote gefragt.

65 Prozent der Schweizerinnen und 39 Prozent der Schweizer würden mehr oder länger arbeiten, wenn sie eine gute und günstige Kinderbetreuung hätten. Dies geht aus einer kürzlich durchgeführten Umfrage des Personalvermittlers Kelly Services hervor. Besonders bei jungen Eltern und gut ausgebildeten Frauen sowie bei Beschäftigten im Gesundheitswesen, die unregelmässige Arbeitszeiten haben, ist das Bedürfnis nach Betreuungsplätzen gross. Wie sieht es in der Gemeinde Wald damit aus?

Verschiedene Betreuungsformen

Haben sich berufstätige Eltern entschlossen, ihr Kind fremd betreuen zu lassen, so stellt sich die Frage, wem sie ihren Nachwuchs anvertrauen wollen. Wenn nicht Grosseltern oder Nachbarinnen einspringen, bringen sie die Tochter oder den Sohn in die Krippe oder zu einer Tagesfamilie? Und wie steht es mit schulpflichtigen Kindern? Gibt es einen Hort? Führen die Schulen Mittagstischangebote oder Hausaufgabenbetreuung nach der Schule?

«Ich bringe mein Kind in die Krippe»

Susan Kieser Jäggi (45) hat eine acht Monate alte Tochter und arbeitet Teilzeit als

Schulsozialarbeiterin in Rüti. Mit zur Familie gehören zwei ältere Kinder aus erster Ehe (Laura, 19, und Mario, 15). Die kleine Jill ist seit Ende Februar während zwei ganzen und einem halben Tag in der Kinderkrippe Wald. Kieser betreut ihre Tochter während eineinhalb Tagen. Ihr Partner Thomas, der zu 80 Prozent arbeitet, an einem Tag.

WAZ: Weshalb haben Sie für Ihre Tochter die Krippe gewählt?

Susan Kieser: *Jill ist eine Nachzüglerin und dadurch in der Situation eines Einzelkindes. Ich möchte aber, dass sie zu möglichst vielen Kindern Kontakt hat. Deshalb kam für mich nur die Krippe mit ihren institutionalisierten Rahmenbedingungen in Frage.*

Ihr Arbeitsort ist Rüti. Warum bringen Sie Ihr Kind nicht dort in die Krippe?

In der Krippe Wald lernt Jill Kinder kennen, die sie auch später im Kindergarten und in der Schule wieder treffen wird. Ausserdem habe ich viel Positives über die Kinderkrippe Nokimuz gehört. Es herrscht eine gute Stimmung und die Betreuungspersonen verstehen es trotz der vielen Kinder, eine ruhige Atmosphäre zu schaffen.

Sie sind nach der Babypause wieder ins Berufsleben eingestiegen. Wie erging es Ihnen und Ihrem Kind dabei?

Natürlich fiel mir die Trennung von Jill nicht leicht. Doch die stundenweisen Aufenthalte in der Krippe während eines Monats ermöglichen ein langsames Eingewöhnen, so dass der Ablösungsprozess für Jill kein Problem

war. Ich bin eine berufstätige, interessierte Frau und habe die vergangenen sieben Monate mit meinem Kind sehr genossen. Aber nun brauche ich wieder etwas mehr Kontakt ausser Haus.



Susan Kieser schliesst ihre Tochter Jill nach der Arbeit in die Arme.

Kinderkrippe Nokimuz

Jill ist eines von derzeit 49 Kindern, die in der Kinderkrippe Nokimuz angemeldet sind. Wie sie halten sich die meisten nur an gewissen Tagen oder Halbtagen in der Krippe auf. Vollzeit betreut, das heisst von Montag bis Freitag von 6.30 bis 18.30 Uhr, werden nur zwei Kinder. 12 Stunden pro Tag – die Bring- und Holzeiten mit eingerechnet – ist die Krippe also geöffnet, was einen Schichtbetrieb beim Personal erfordert. Zehn bis elf Angestellte inklusive Küchen- und Reinigungspersonal garantieren einen reibungslosen Tagesablauf.

Ausbau wegen grosser Nachfrage

Helle, goldgelb gestrichene Räume empfangen die Besucherin. Ein Fisher-Price-Kochherd, Puppen, Bagger und Autos sowie ein kuscheliger Hochsitz laden zum Spielen und Verweilen. Alles ist verdächtig ruhig und aufgeräumt. Man kommt sich vor wie Schneewittchen. Alle Nuggis stecken im entsprechenden Namentäschchen des Nuggi-Vorhangs. Die Zahnbürsten ebenso, fein säuberlich aufgereiht im Windelzimmer. Doch wo sind die Zwerge? Des Rätsels Lösung schallt einem entgegen, sobald die Hintertüre geöffnet wird: Die Kinder tummeln sich im Freien an diesem herrlichen Vorfrühlingstag. Geniessen die wärmende Sonne vor dem nächsten Wintereinbruch.

Die Nachfrage nach Kinderbetreuungsplätzen ist in den letzten Jahren markant gestiegen. Um Wartelisten zu vermeiden, beschloss deshalb der Verein für familienergänzende Angebote, die Krippenräumlichkeiten zu erweitern. Seit März können die Kinder nun in zwei, je acht Kinder umfassenden, altersdurchmischten Gruppen betreut werden. Die geschilderten gelben Zim-



Spiel und Spass unter Obhut im Freien. (Fotos: Esther Weisskopf)

... wenn die Eltern arbeiten?

mer sind die Spiel- und Schlafräume der Wurzel-Kinder. In den gegenüber liegenden Räumen existiert dasselbe in Grün für die Wirbel-Gruppe. Dazwischen befinden sich von beiden Seiten zugängliche Gemeinschaftsräume wie das Gumpi- und das Baseltzimmer oder der Essraum.

Keine Kinderhüeti

Noch im Sommer 2005 war die Kinderkrippe Nokimuz von der Schliessung bedroht. Wie erklärt sich die Krippenleiterin Regula Amez-Droz (45), welche im Herbst 2005 das sinkende Schiff übernahm, den plötzlichen Aufschwung? Was macht sie anders als ihre Vorgängerin? «Ich habe Transparenz geschaffen und die Gesprächskultur verbessert. Zudem organisierte ich die Arbeitsabläufe klar strukturiert, was Konstanz, Sicherheit, Ruhe und Qualität in die Kinderbetreuung brachte», erläutert Amez-Droz ihr Vorgehen. «Ausserdem wandeln sich allmählich die gesellschaftlichen Ansichten der Institution Krippe gegenüber. Es wird vermehrt wahrgenommen, dass wir nicht einfach eine Kinderhüeti sind, sondern mit ausgebildeten Kleinkinderzieherinnen pädagogische Ziele verfolgen.»

«Ich bringe mein Kind zu einer Tagesfamilie»

Sonja Rüdüsüli (30) ist allein erziehende Mutter und arbeitet Teilzeit als Verkäuferin in Landquart. Sie bringt ihren 4-jährigen Sohn Janis an zwei Tagen pro Woche zur ebenfalls in Laupen wohnhaften Tagesmutter Yvonne Hermanni (36), deren Tochter Stefanie – als Jüngstes von drei Kindern – im selben Alter wie Janis ist. An Samstagen weilt Janis bei sich abwechselnden Verwandten, oft bei der Grossmutter, die ihn als Kleinkind regelmässig betreut hat.

Warum bringt Sonja Rüdüsüli ihren Sohn in eine Tagesfamilie und nicht in die Kinderkrippe? «Janis kennt seinen Vater nicht und hat keine Geschwister. Ich möchte deshalb, dass er Einblick in eine andere Familie erhält. Dass er als Einzelkind einer Alleinerziehenden Familie erleben kann», begründet sie ihren Entscheid.

Yvonne Hermanni ist seit zwei Jahren Janis' Tagesmutter und hat ein inniges Verhältnis zu ihrem Tageskind: «Meine Tochter Stefanie und Janis wachsen auf wie Geschwister, streiten sich ab und zu auch wie solche, und werden im Sommer gemeinsam in den Kindergarten kommen.» Die beiden Frauen haben sich im Laufe des Betreuungsverhältnisses näher kennen gelernt und besuchen inzwischen gemeinsam mit ihren Kindern das Muki-Turnen.

Um eine Betreuung an Wochenenden, die in der Regel schwierig abzudecken sind, auch für andere Eltern zu gewährleisten, stellt sich künftig Sonja Rüdüsüli an ihren freien Tagen selber als Tagesmutter zur Verfügung. «... was ein Glücksfall für uns ist», wie die Walder Vermittlerin des Tagesfamilienvereins, Verena Lustenberger, anmerkt.

Tagesfamilienverein Bezirk Hinwil

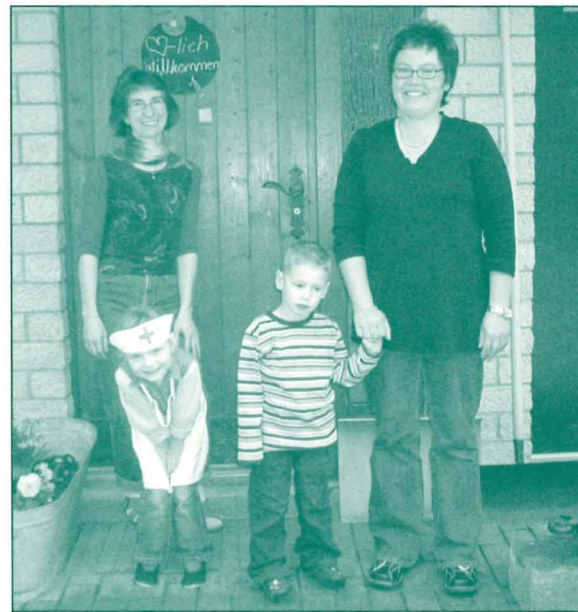
«Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen» lautet das Motto des Tagesfamilienvereins Bezirk Hinwil (TFV). Der TFV ist eine regionale Dachorganisation, der es gelungen ist, Gemeinde übergreifende Strukturen zur Betreuung in einer Tagesfamilie zu schaffen. So wurde die Rekrutierung, Aus- und Weiterbildung von Tagesmüttern vereinheitlicht. In allen angeschlossenen Gemeinden gelten die gleichen Tarife und für das Inkasso ist eine zentrale Stelle zuständig.

Tagesmutter als Beruf

In Wald werden derzeit elf Kinder von sechs Tagesmüttern an durchschnittlich zwei Tagen pro Woche betreut. Die Dunkelziffer der nicht im TFV organisierten Betreuungsverhältnisse ist jedoch hoch. «Dabei trägt eine Tagesmutter eine enorme Verantwortung», betont Dora Meier, die Präsidentin des TFV. «Es ist deshalb wichtig, dass diese anspruchsvolle Arbeit endlich anerkannt wird und die entsprechende Wertschätzung erhält.» Das äussert sich zum Beispiel darin, dass angemessene Sozialleistungen (AHV, Unfallversicherung, BVG) gewährleistet sind. Alle im TFV organisierten Betreuungspersonen profitieren von diesen Vorteilen, der Unterstützung durch Fachpersonen und dem gemeinsamen Inkasso. «Wir sehen uns weniger als Konkurrenz zur Krippe denn als Ergänzung», stellt Meier klar. «Für Schicht arbeitende Eltern zum Beispiel bietet die Krippe keine Lösung. Auch ist nicht jedes Kind für die Krippe geeignet.»

Ausserschulische Betreuung

Kommen die Kinder zur Schule, sieht alles wieder anders aus. Den Hort besuchen zurzeit nur zwei Kinder. Wo stecken die andern, deren Eltern auswärts arbeiten? Mittagstische werden nicht täglich angeboten (vgl. Kasten), beaufsichtigte Aufgabenstunden nur im Schulhaus Neuwies. Blockzeiten sind erst ab nächstem Schuljahr obligatorisch. Und erst aufs Schuljahr 2009/10 muss gemäss neuem Volksschulgesetz eine ausserschulische Betreuung angeboten werden. Sofern dafür ein Bedarf besteht, was mit einer von der Schule Wald kürzlich durchgeführten, jedoch noch nicht ausgewerteten Umfrage ermittelt werden soll.



Sonja Rüdüsüli (rechts) mit Janis zu Gast bei der Tagesfamilie von Yvonne Hermanni und Stefanie.

Bis es soweit ist, müssen sich Eltern selbst zu helfen wissen. Sich untereinander organisieren oder, wie Sonja Rüdüsüli das vor macht, sich dann, wenn es möglich ist, selber als Tagesmutter zur Verfügung stellen. Das zieht auch Susan Kieser für später in Betracht: «Um anderen Frauen ebenfalls die Chance zu geben, tageweise ausser Haus zu arbeiten.»

Esther Weisskopf ▲▲

w e r w a s w a n n w o

Familienergänzende Betreuungsangebote

Kinderkrippe Nokimuz

Feisterbachweg 2, 8636 Wald
055 246 30 84, www.krippe-wald.ch

Tagesfamilienverein Bezirk Hinwil

Guyer-Zeller-Str. 21, 8620 Wetzikon
Präsidentin: Dora Meier, 079 816 89 33
www.tfvbezirkhinwil.ch

Tagesfamilien-Vermittlerin für Wald:

Vreni Lustenberger
Im Rigi 19, 8636 Wald, 078 740 66 10

(Auf den Internetseiten dieser Organisationen sind auch die Kosten für die Kinderbetreuung aufgelistet.)

Weitere Angebote für Wald (Spielgruppen, Mittagstisch) unter: www.lotse.zh.ch

Mittagstischangebote Schulen Wald:

Binzholz: DI, DO; Neuwies: DI; Laupen: DI; Ried: MO (nur Winterhalbjahr); Tagesschulen Hittenberg und Hüebli: MO, DI, DO; Tagesschule Mettlen: MO, DI, DO, FR; Oberstufenschule Burg: MO, DI, DO, FR (nur Winterhalbjahr)

www.schule-wald.ch

Weitere Infos auf der Website des Volksschulamtes: www.vsa.zh.ch

beachtenswert. **IHR INSERAT IN DER WAZ.**

In den Kantonsrat für den Bezirk Hinwil

**HansUlrich
Weber**

**Gret
Müller**

LISTE

5

F
CVP

Kosmetik Sandra Leemann
gelernte Kosmetikerin
mit eidg. Fähigkeitsausweis

Sandra Leemann

Winkelstrasse 20
8637 Laupen
Telefon 055 246 49 30

**Davor macht jedes
Wetter halt.**

**Holz-Metall-Fenster
von Schraner.**

Fenster
schraner
Laupen-Wald · www.schraner-fenster.ch

Käthi Schläpfer

Laupenstrasse 29, 8636 Wald
055 246 41 49 · 079 238 47 49

Mi/Do/Fr: 10–12 Uhr / 14–18.30 Uhr
Sa: 9–16 Uhr (durchgehend)

**Der Kranz ist das Symbol des
sich schliessenden Lebenskreises.**

- Floristik, natürlich, modern
- Trauerschmuck in allen
Preislagen und Arten
- Hauslieferdienst



Flohmarkt am

**WABE-Fäscht
Samstag, 2. Juni 2006**

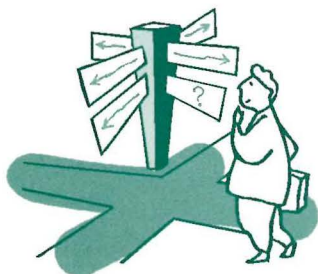
Originelle, ansprechende, jedenfalls nur gut erhaltene Gegenstände für den Flohmarkt nehmen wir bis am 21. Mai 2006 gerne entgegen (bitte keine Bücher, Kleider, Schuhe, elektrischen und elektronischen Geräte).

Behindertenzentrum Wald, Sanatoriumstrasse 16,
8636 Wald, Tel. 055 256 17 17



Kompetenz mit Strom

mit uns sind Sie
auf dem richtigen Weg



EW Wald
Werkstrasse 16 8636 Wald
www.ew-wald.ch



Gemeindebibliothek
Schlipf

Garten

Öffnungszeiten:

| | |
|------------|-----------------|
| Montag | 09.00–11.00 Uhr |
| Dienstag | 16.00–18.30 Uhr |
| Mittwoch | 16.30–19.00 Uhr |
| Donnerstag | 18.30–20.30 Uhr |
| Freitag | 17.00–19.00 Uhr |
| Samstag | 09.30–12.30 Uhr |

herzlich willkommen!

Leben im Bleiche-Quartier

dem Resort für Wohnen, Fitness & Wellness

Wald im Sunneland Oberland
per sofort oder nach Vereinbarung
zu vermieten

Sonnige 3 1/2 Zimmer-Wohnung von
93 m² im obersten Stock mit Balkon
von 11 m². Modernes Bad mit eigener
WM/T und Wohnküche. Sep. Abstell-
raum im Treppenhaus. Stauraum im
Estrich. Das ganze Haus wurde neu
renoviert mit gehobenem Anspruch.

Das Haus wird 1801 erstmals erwähnt
als Mangegebäude mit Spinnereima-
schine. Es liegt mitten im historischen
Bleichequartier an äusserst ruhiger,
zentraler Wohnlage, umgeben nur vom
Jonabach.

Miete netto Fr. 1'550.– / NK Fr. 120.–

Gibswil-Ried

per sofort oder nach Vereinbarung
zu vermieten

An ruhiger, sonniger Lage, Nähe Wald
mit traumhafter Fernsicht

3-Zimmer-Wohnung in Altbauhaus
mit Holzböden und Einbauküche.

Miete netto Fr. 1'180.– / NK Fr. 180.–

Nähere Auskünfte: **055 256 70 10**

Profitieren Sie von den verschiedenen
Infrastruktur-Angeboten!

www.bleiche.ch – es lohnt sich!



Tel. 055 246 31 63

Holzbau-Planung und Ausführung
Dach- und Wandkonstruktionen
Isolationen und Innenausbau
Parkett- und Laminatböden
Treppen und Geländer
Türen und Fenster
Bedachungen

www.schoch-holzbau.ch

ROLF LANGE

Innendekoration
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Houssen, Neubezüge
- Polstermöbel, Bettwaren

www.rolflange.ch

info@rolflange.ch

Hopfen und Malz statt Milch und Gemüse

Noch sind es nur Projekte, an deren Umsetzung gearbeitet wird. Doch mit dem Wegzug der Bauernfamilie Hinder-Egli sind die Weichen für ein anderes Konzept auf dem Bleichehof gestellt.

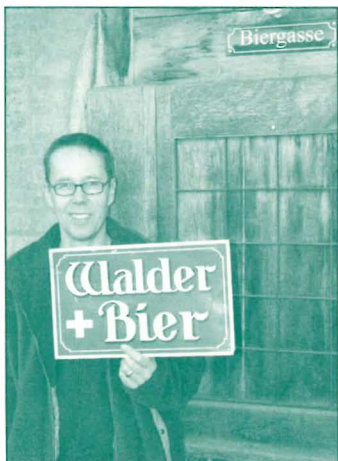
«Immerhin gab es in Wald früher drei Brauereien», sinniert Richard Leder und nimmt noch einen Schluck. Im Gewölbekeller, einen Steinwurf vom Biohof entfernt, ist es kühl. Ein zünftiges «Prost» zielt Schwarz auf Weiss den gefliessten Fussboden.

Bunker Brauteam

An der Wand prangt auf einem roten Schild in altmodischer Schrift «Brauerei Wald». Relikt des Bierbooms in Wald. Hier, im Bleiche-Bunker, siedet, würzt und läutert Leder mit seinem Kollegen Dominik Feldmann Gersensaft für den Eigenbedarf. «Wir verkaufen

kein Bier», stellt er klar, «wir geben unsere Erfahrung und Kenntnisse weiter. Allenfalls testen wir im Auftrag Dritter Rezepturen, Gerätschaften und Rohstoffe wie Malz, Hefe und Hopfen». Das ist ihr Hobby schon seit Jahren. Und weil viele Leute dem gleichen Hobby fröhnen, vertreibt Richard Leder Zubehör für Hobby-Bierbrauer. Und weil noch

kein Braumeister vom Himmel gefallen ist, werden Seminare angeboten, um das theoretische Wissen erfolgreich in die Praxis umzusetzen. Warum die Kultur des Bierbrauens in Wald nicht reaktivieren? Warum keine Braukessel im ehemaligen Kuhstall?



Richard Leder schmiedet Pläne: «Wald könnte wieder eine Bierkultur entwickeln.»



Adieu Familie Hinder-Egli. Zum letzten Mal gibt es am 13. April Gemüse, Wurst und Fleisch direkt ab Hof zu kaufen. (Fotos: Ursula Geiger)

Unterbruch der Milchwirtschaft

«Der Unterbruch der Milchwirtschaft hat nichts mit dem Wegfallen der Weidefläche durch die Überbauung Claridapark zu tun. Der Entscheid, die Hofstatt auf andere Weise in das Bleiche-Resort einzubinden, hat wirtschaftliche Gründe: Hohe Investitionen wären nötig gewesen, um den Stall an die neuen Bestimmungen des biologischen Landbaus anzupassen», erklärt Andreas Honegger und ergänzt: «Die Viehhaltung stört auch den Ablauf im Resort. Täglich besuchen rund 200 Leute Fitnesscenter, Bad und Restaurant.» Nicht immer sind Menschen, die sich äusserlich wie innerlich erholen und pflegen wollen, empfänglich für die Urtümlichkeiten der Kühe nebst Gülle und Fliegen.

Projekte

Künftig werden die Wiesen von This und Vroni Keller vom Tonacher bewirtschaftet. Einen Kuhstall wird es nicht mehr geben. Aus dem Stall soll ein Seminar- und Event-Center mit ländlichem Charakter entstehen. «Im Stil von BioHof Bleiche Farm-Art», konkretisiert Honegger seine Vorstellungen.

Mit grosser Publikumswirkung sollen saisonale biologische Produkte aus der Region und Bier-Produkte verkauft werden, abgerundet durch kulturelle Veranstaltungen und ergänzt durch Kleintierhaltung wie Schafe und Geflügel, vielleicht sogar ein Schwein und ein paar Ponys mit Wagen für die Kleinen.

Wichtig ist für Andreas Honegger, dass der Nachfolger auf dem Hof seine Existenz gesichert hat und sich mit dem Konzept identifizieren kann.

Neuer Hof im Thurgau

Seit acht Jahren bewirtschaften Christian Hinder und Monika Egli im Pachtverhältnis den Bleichehof und

seit drei Jahren wissen sie, dass ihr Wirken dort ein kurzes sein wird und nicht die erhoffte Lebensaufgabe. Seither suchten sie intensiv nach einem neuen Hof für sich, ihre drei Kinder Letizia, Thea und Serafin und für die Kühe. Die Nutztierhaltung gehört für beide zu einem rechten Bauernhof. Christian Hinder bedauert die Entflechtung von Landwirtschaft und Wohngemeinde. Den Verbrauchern fehle immer mehr das Verständnis für die Landwirtschaft und die Bauern verlören das Gespür für die Bedürfnisse der Kunden.

Darum waren sie vor acht Jahren auch motiviert, einen Hof zu übernehmen, der früher die Arbeiter an den Webstühlen günstig mit Grundnahrungsmitteln versorgte und nun der Bevölkerung die Möglichkeit bieten sollte, biologisch produzierte Produkte direkt ab Hof zu kaufen. Viel Zeit und Engagement haben sie in den Aufbau des Direktverkaufs auf dem Bleichehof investiert. Nun wagen sie im Thurgau einen Neuanfang. Mit einem Rucksack voll Erfahrungen reaktivieren sie einen Hof, dessen Stall schon sechs Jahre keine Kühe mehr beherbergt hat.

Ursula Geiger ▲▲

WERBUNG

Kleintierställe



Stiftung WABE, Holzwerkstatt
Jonastrasse 8, 8636 Wald
www.wabe-werkstatt.ch
wabe.bleiche@bluewin.ch
Tel. 055 246 45 93



z. B. für Meerschweinchen und Kaninchen mit Auslaufgehege

fix-fertig oder individuell nach Ihren Wünschen



tragbarer Haustierstall für Stube und Garten



Wädi's Gartenbau natürl

Hubhansen 344, 8498 Gibswil
055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt, Heckenschnitt

NEU: Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

Zu verkaufen in Goldingen Moderne 4 1/2-Zimmer-Garten- Maisonette-Wohnung (NWF 130 m²)

Exklusiver Ausbau, 2 Nasszellen, überdachte Terrasse, Garten (132 m²). Küche mit Bar. Bj. 1994. Kinderfreundlich, sonnig, Bergsicht. Wohnung ausbaubar als 5 1/2-Zimmer-Maisonette-Wohnung.

VP CHF 452'000.00
Garage CHF 26'000.00
Aussen-PP CHF 7'000.00



Auskunft + Besichtigung:
BDO Visura Immobilienreuhand
Pappelstr. 12, 8620 Wetzikon
Tel. 044 931 35 95
rosmarie.egli@bdo.ch

gezielt. **IHRE Werbung in der WAZ erreicht über 4000 Walder Haushaltungen.**

4-Zimmer-Wohnung zu vermieten

Bahnhofstrasse 15, 8636 Wald
Ab 1. Juni 2007

Eigenes Geschoss und Terrasse
sogenannte Maisonette
Waschmaschine und eigener
Tumbler

Ca. 140 m², moderner Standard

Miete: 1420.- / Monat inkl.

Tel. 055 246 18 52
Fax 055 246 18 09



STEIN-ZEIT

**Haus des
Wohlbefindens und Wohlfühlens**

Tösstalstr. 29, 8636 Wald
Tel. +41 (0)55 246 57 17
Fax +41 (0)55 246 57 19
www.stein-zeit.ch

Offen: Mo-Fr 9-12, 14-18.30 Uhr
Sa 9-16 Uhr durchgehend

IHR ZÜGEL-TEAM

Paul Müller

CH- & EURO-Umzüge
Lager u. Entsorgung

8637 Laupen 8640 Rapperswil
Tel. 055 246 33 05 055 210 03 86

Möbel-Lift bis 28 Meter

E-Mail: pm-umzuege@gmx.ch

Bruno Ernst Schreiner / Montagen

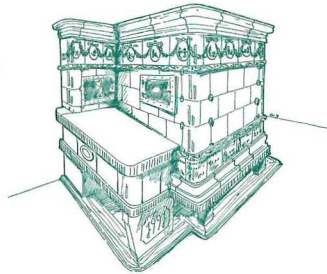
auch für Ihre kleinen Probleme:
glasen, reparieren, Küchenservice
und Geräteaustausch

Glärnischstrasse 16 Tel. 055 246 36 49
8636 Wald 076 394 36 49
s_ernschte@bluewin.ch Fax 055 246 36 49

Hafnerei Michel Kramer

8499 Sternberg 052 386 29 40

- **Kunsthandwerklich restaurierte antike Küchenherde und Öfen aus unserem Lager**
- **Altes Handwerk, neue Form! Einzelanfertigungen von Kachelöfen und Cheminées**
- **Restaurationen & Reparaturen**



Garten team
Behindertenzentrum Wald

Gartenunterhalt Neubepflanzungen

Natel 079 598 51 41 - Gärtnermeister Matthias Streiff
wabe.gaertner@bluewin.ch



BIGBOX
FUNKI
RACoon
INVICTA

Saison 2007

rochat

Der Coole für die Schule

Rochat Sport
Tösstalstrasse 18
8636 Wald ZH

Reiseartikel & Lederwaren
Winter- & Sommersportartikel
Telefon 055 246 11 66



**Einfälle
statt Abfälle**

Verursachergerechte
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald

Gemeinde Wald, Sicherheit und Gesundheit



Grüngutannahme für die Bevölkerung der Gemeinde Wald

Der Grüngutcontainer für die Gratisannahme steht bereit:
Freitag, 20. Apr.'07 16.00-18.30 h Die Annahmezeiten
Samstag, 21. Apr.'07 08.00-17.00 h sind einzuhalten.

Neuer Standort: Nordholzstrasse, gegenüber Bahnhofgebäude. Zufahrt nur ab Laupenstrasse erlaubt.

Angenommen wird nur organisches Material wie Gartenabraum, Rasenschnitt. Kein Häckselgut (Sträucher) und keine Wurzelstöcke. Es besteht kein Einsammeldienst durch die Gemeinde. Die nächsten Grüngutannahme-Daten sind im Abfallkalender ersichtlich. Das Ablagern von Grüngut/Abfällen an Waldrändern und Bachgebieten ist untersagt.

hereinschauen. staunen.
probefahren. fachsimpeln.
plaudern. anstossen.

Herzlich willkommen
zum traditionellen
Frühlings-Apéro
in der Dorf-Garage
Wald.

14./15. April

Samstag/Sonntag
jeweils 09.00-18.00 Uhr

Unser zuverlässiger Leasing-Partner:
△ MultiLeaseAG, 8048 Zürich



TOYOTA

Ihr Besuch würde
uns sehr freuen.

Dorf-Garage

Bachtelstrasse 36
8636 Wald
055 246 41 93

TODAY TOMORROW TOYOTA

Dorf-Kultur



Kultur ist ein Grundbedürfnis. Darüber sind sich die Mitglieder der AG Kultur Wald einig. Musik, Literatur, Theater, das braucht der Mensch zum Leben. Mal humorvolle, leise, mal laute Unterhaltung. Der Auftrag der Gemeinde lautet: Förderung und Unterstützung eines vielfältigen Kulturangebotes in Wald.



Das grosse Banner, quer über die Bahnhofstrasse gespannt, kündigt die Anlässe der AG Kultur an.

Elsbeth Hess und Karin Ottinger, Mitglieder der AG Kultur, sitzen gutgelaunt an der Kasse und verkaufen Eintritte für den Abend «Am Hang». Sie kennen viele der BesucherInnen. Es sind Menschen aus Wald, die es geniessen, dass ihnen in ihrem Dorf gute Unterhaltung geboten wird. Die Namen der Schauspieler, die nach dem gleichnamigen Buch von Markus Werner eine Geschichte erzählen, garantieren einen spannenden Abend.

Später, der Vorhang schliesst sich nach lang anhaltendem Applaus, mischen sich die beiden Schauspieler unters Volk. Es wird diskutiert, gefragt, gelacht und an der Bar gegessen und getrunken. Ein gelungener Abend mit vielen, auch jungen Leuten.

Die Atmosphäre im Windeggsaal ist lebendig und offen, die Menschen freuen sich und zeigen dies auch. «Die anwesenden Kulturschaffenden sagen uns oft, dass die WalderInnen ein gutes Publikum abgeben», bestätigt Christian Oestreicher, ein weiteres Mitglied der AG Kultur.

Viel Arbeit für gute Kultur

Bis der Vorhang aufgeht, braucht es eine Menge Arbeit. Am Tag der Aufführung muss alles klappen, vom Strom bis zum Wein, der an der Bar ausgedient wird.

«Wir treffen uns durchschnittlich ein Mal pro Monat zu einer Sitzung», erzählt Elisabeth Gubelmann, eine engagierte Kultur-AGlerin. «Wir blicken auf die letzte Veranstaltung zurück und planen die nächste, besprechen das Saisonprogramm und organisieren Ausflüge zum «Kultur-Suchen»»

An der jährlich stattfindenden Kleinkunstbörse können erste Kontakte zu Musikern, Clowns und anderen ArtistInnen geknüpft werden. «Es ist wichtig, dass wir junge und ältere Mitglieder in unserer Arbeitsgruppe haben», meint Gubelmann, denn das Angebot ist gross und die Auswahl vielfältig. Das Zusammenwirken der verschiedenen Altersgruppen im Team und der vielseitigen kulturellen Interessen der Mitglieder garantiert ein spannendes Programm.

Ein starkes Team

Hat sich das Team für ein Stück, einen Schauspieler, eine Musikerin entschieden,

muss abgeklärt werden, ob diese auch ins bestehende Programm passen, ob sie keine ähnliche Veranstaltung konkurrieren. Sind die nötigen technischen Möglichkeiten vorhanden? Gibt es einen passenden Aufführungsort? Reichen die finanziellen Mittel? Vorverkauf, Werbung, Unterbringung der KünstlerInnen, Technik – dies alles gehört zur Arbeit der Mitglieder der AG Kultur. «Eine lässige Arbeit, bei der ich nicht nur konsumieren, sondern mich aktiv dafür einsetzen kann, dass verschiedenste Kulturveranstaltungen in unsere Gemeinde kommen», erzählt Karin Ottinger, die jüngste Mitarbeiterin. Für Vreni Sauter und Jenny Scheidegger, die «Neuzugezogenen», ist es eine gute Möglichkeit, sich in die Gemeinde zu integrieren.

Die AG Kultur ist sich einig: Wir sind ein gutes Team, arbeiten motiviert zusammen und haben neben all der Arbeit viel Spass.

«In Wald gibt es schon vieles. Wir bringen und unterstützen, was fehlt.»

Es gibt das Konzert der Knabenmusik Wald, der Gospelchor singt in der Kirche, in der Sporthalle Elba wird der Midnightball initiiert, Colette Marti erzählt «Geschichte für die Chliine» in der Bibliothek und im neu eröffneten Plan B wird zum Tango geladen. Wald verfügt über eine breite Kulturpalette.

Die AG Kultur bereichert und ergänzt diese mit eigenen, ausgewählten Veranstaltungen. Ihr Ziel ist es, Unterhaltsames, aber auch Tiefschürfendes ins Dorf zu bringen. Sie freuen sich, wenn sie jungen, noch unbekanntem Künstlern und Künstlerinnen eine Plattform bieten können. Aber auch Franz Hohler war schon da, Dodo Hug, Vera Kaa.

Wird in Wald selber eine Veranstaltung auf die Beine gestellt, so zum Beispiel die «Kunst im Hallenbad», das Bahnhofskino, das Hidden Air oder ein Projekt des Musikkollegiums Zürcher Oberland, dürfen die MacherInnen auf die finanzielle und konzeptionelle Unterstützung der AG Kultur hoffen. «Wir haben auch den Auftrag, das einheimische Kulturschaffen zu unterstützen, und das tun wir gerne», erzählt Elisabeth Gubelmann.

Der Lohn

Die Mitglieder der AG Kultur bekommen von der Gemeinde ein Sitzungsgeld sowie eine Entschädigung für die Organisation eines Anlasses. «Das ist gut so», sind sich alle einig, doch des Geldes wegen machen sie diese Arbeit nicht. Der wahre Lohn ist für sie ein gelungener und rege besuchter Kulturabend, der gute und intelligente Kunst ins Dorf gebracht hat.

Ursula Sobota ▲▲



Am Bühnenrand: (v.l.n.r.) Vreni Sauter, Elisabeth Gubelmann, Karin Ottinger, Jenny Scheidegger, Christian Oestreicher, Elsbeth Hess-Wittwer. Es fehlen Kathie Weber und Philip Köppel-Kuchen. (Fotos: Ursula Sobota)

Von Mensch und Tier am Bachtelhang



Dieterswil (1), Hueb (2), Büel (3) und Oberbüel (4) sind bekanntere Namen von Weilern. Verstreut am Bachtelhang liegen auch die Höfe Halden (5), Vorderer Sennenberg (6), Hinterer Sennenberg (7), Sennweid (8), uf Rüti (9), Blegi (10) und Amslen (11). (Foto: Karo Störchlin)

Ausgedehnte Wiesen erstrecken sich über den östlichen Abhang des Bachtels. Bauernland ist auszumachen. Auch eine Textilfabrik hat während 135 Jahren die Menschen dort oben auf Trab gehalten.

Nur vom Gegenhang oder vom Gleitschirm Naus einsehbar ist das Gebiet des Bachtelhangs traditionell durch seinen Streusiedlungs-Charakter geprägt. Auf den etwa dreieinhalb Quadratkilometern Fläche leben 180 Menschen hinter insgesamt 48 Häusern. Die Landwirtschaft ist offensichtlich. Verstreut liegen stattliche Höfe, sie wurden in den Familien weiter vererbt. Jedoch ist auch hier der Bauernstand einem Wandel unterworfen. Heute zählt man noch acht Vollerwerbsbetriebe, fünf Nebenerwerbsbetriebe und einen Hobbybetrieb. Einige Bauern liefern ihre Milch der Käserei im Büel, manche mussten umstrukturieren und sich zusätzliche Erwerbsquellen einfallen lassen, selbst Vollerwerbsbetriebe.

Die Fabrik

Ganz besondere Bedeutung hatte einst die Weberei in der Hueb. Sie bot mit den weit über 100 Arbeitsplätzen auch Bauernfamilien die Möglichkeit, einige Batzen Bargeld zu verdienen.

1853 gründeten Caspar und Johannes Honegger das Unternehmen. Nach dem Brand von 1860 führte es Johannes allein weiter. Die damalige Standortwahl für die Fabrik hing mit dem Wassernutzungsrecht zusammen. Der Sennenberg-Weiher, heute auch Bachtelweiher genannt, lieferte vorerst Wasserkraft für den mechanischen Antrieb der Webmaschinen. Später wurde durch den Einbau einer Turbine elektrische Energie gewonnen.

Bis in die 1950er Jahre transportierten fabrikeigene Pferdefuhrwerke das Material zwischen Bleiche und Hueb: Fäden und Zettel vom Tal hoch, fertige Baumwollstoffe hinunter.

Neben der Fabrik gehörten früher weitere Einrichtungen zum Unternehmen. So gab es hier einst einen Kindergarten, ein Wohnheim für Frauen, einen Landwirtschaftsbetrieb und die noch heute bewohnten, typischen Kosthäuser.

Italianità

Um 1950 setzte ein markanter Zuzug von vorwiegend italienischen Gastarbeiterinnen und Gastarbeitern ein. Die untere Hueb mit ihren Kosthäusern glich einer kleinen, quirligen, südländischen Enklave.

Italienisch war Umgangssprache, Deutsch haben viele Kinder erst in der Schule gelernt. Sie wuchsen im guten sozialen Umfeld der Gemeinschaft auf, Spielkameraden gab es immer genug. Und die beiden Elternteile arbeiteten sich abwechselnd in der Gegenschicht, damit der Nachwuchs daheim stets Betreuung fand.

Mancher Dreikäsehoch musste den langen Weg zum Kindergarten und später in die Primarschule Binzholz unter seine kleinen Füsse nehmen. Der Fabrik-Kindergarten war längst aufgegeben.

Die Fabrikschliessung im Jahr 1988 änderte die Situation drastisch. Viele Familien mussten die Hueb verlassen, Eltern hatten anderswo Arbeit zu finden. Mobilität per Auto gab es für sie kaum.

Allmählich liessen sich hier neue Bewohner nieder. Heute leben am ganzen Bachtelhang nur gerade vier Personen ohne Schweizer

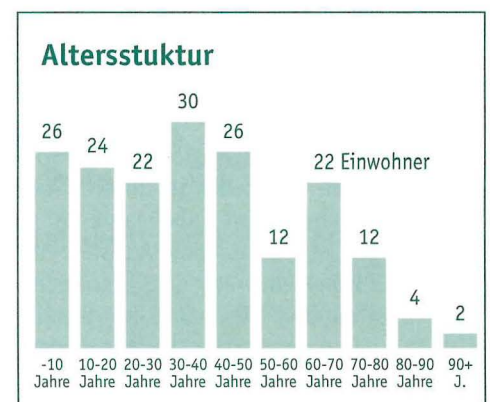
Pass, darunter sind keine italienischen Namen mehr.

Ideen und Realität

Noch wohnt Hansjürg Hess allein in der Fabrik, aber mit einer ganzen Menge von Ideen und Projekten. Er träumt davon, dass sich Menschen in der sanft zu gestaltenden Umgebung begegnen könnten. Kinder dürften im Märliwald ihre Fantasie ausleben, die Natur sollte nur schonend genutzt oder weitgehend sich selbst überlassen werden. Ginge es nach Hess, würden in der Fabrik ein Dutzend einfache Zimmer für Pilger eingerichtet. Doch daraus wird nichts.

Im Jahr 2001 stimmten Walderinnen und Walder dem zweiten Gestaltungsplan zu, welcher eine Nutzung der ehemaligen Fabrik durch 80 Prozent Wohn- und 20 Prozent Gewerberaum zulässt. Noch in diesem Jahr soll die Liegenschaft von der O. und J. Honegger AG verkauft und zu Lofts im Eigentum umgebaut werden.

Marcel Sandmeyer ▲▲



Die Bevölkerung ist altersmässig gut durchmisch. Hier finden sich noch Familien, in denen drei Generationen unter einem Dach leben. (Grafik: Marcel Sandmyer/stö)



Das Zentrum Hueb: Rechts hinten die Fabrikgebäude, welche bald die Besitzer wechseln werden. Links das herrschaftliche Haus, in dem früher die Webermeister-Familien wohnten.

Der Jakobs- oder Schwabenweg

Der Jakobsweg nach Santiago de Compostela ist derzeit im Trend. Weniger zur Pilgerfahrt, als vielmehr zum Wandern, werden heute die alten Wege benutzt. Bekannte Beispiele zu diesem Thema aus der modernen Literatur sind Paulo Coelho's Tagebuch «Auf dem Jakobsweg» und die Selbstfindung des deutschen Entertainers Hape Kerkeling «Ich bin dann mal weg».

Gemäss der Sage soll der Apostel Jakobus in Spanien gewirkt haben oder seine Gebeine, nach seiner Enthauptung durch Herodes, dorthin gebracht worden sein. Sein Grab soll im 9. Jahrhundert in Compostela, im Nordwesten Spaniens, gefunden worden sein.

Wallfahrtsort Einsiedeln

Im 17. und 18. Jahrhundert lebte die Wallfahrt neu auf. Die einfachen Pilger stammten vorwiegend aus dem süddeutschen Raum und kamen nur bis Einsiedeln, das zu einem der meist besuchten Wallfahrtsorte der Christenheit wurde. Von daher stammt auch der Name Schwabenweg für den Abschnitt von Konstanz bis Einsiedeln.

Der Weg durchs Gemeindegebiet von Wald führte vom Ried über Büel, Hueb, Dieterswil zum Tändler und über den Blattenbach zum Pilgersteg. Die hart arbeitende reformierte Bevölkerung der Gegend hatte wenig Verständnis für diese «Faulzer» und verspottete sie. Heimkehrenden Pilgern riefen sie zu: «Eisidler, was bringed er hei? Läari Seck und müedi Bei!»

Zu Beginn des 1. Weltkriegs 1914 versiegte der Strom der Pilger dann fast vollständig.

Der Chrattenhof

Eines der schönsten Riegelhäuser im Oberland ist der Chrattenhof in der Hueb. Er wurde vermutlich 1729 als eines der ersten Zürichsee-Weinbauernhäuser direkt am Jakobsweg erbaut. Der als Doppelwohnhaus erstellte herrschaftliche Bau hat an der Fassade eine Uhr, die nur einen Stundenzeiger besitzt. Seit 1820 ist das Haus im Besitz der Familie Kunz.

Werner Brunner ▲▲

Aussenwachten und Weiler der Gemeinde Wald



Wenn in der Schweiz jemand seines exotischen Vogels überdrüssig geworden ist, bringt er ihn vielleicht zur Auffangstation nach Matzingen. Mit etwas Glück wird der Papagei von dort in die Obhut von Daniela und Christian Schmid ins Büel weitergegeben.

Rund 200 Meter oberhalb des Restaurants Frohsinn auf dem Weg Richtung Amslen steht das Bauernhaus, in dem der Kleintierzoo von Schmid's beherbergt ist. Die Vögel, die hier oben auf rund 820 Meter ü. M. leben, sind nicht auf den ersten Blick sichtbar, aber der Lärm führt einen schnell an den gewünschten Ort. Als erstes fällt die Farbenpracht in dieser ländlich-grünen Umgebung auf. Zwei grosse Volieren mit 37 prächtigen exotischen Vögeln beherrschen den Garten. Die Sonne scheint und, obwohl es über Nacht noch geschneit hat, ist es angenehm warm an diesem März-Morgen. Den Aras, Kakadus, Graupapageien und Sittichen scheint es hier zu gefallen. Das sollte es ihnen auch, denn hier haben sie ihren Platz fürs Leben gefunden, wie Christian Schmid erzählt. Als Auffangstation haben die Schmid's nämlich einige Regeln einzuhalten. So besteht zum Beispiel ein absolutes Zucht- und Verkaufsverbot. «Das ist besser so, denn die Tiere wären wahrscheinlich bald wieder hier», meint der Versicherungsfachmann, «viele Leute unterschätzen den Arbeitsaufwand für diese exotischen Vögel und die Lärmmissionen.»

Wildtiere in der Bauzone

Genau aus diesen Gründen zog die Familie Schmid von ihrem Einfamilienhaus in Laupen in dieses Bauernhaus im Büel. Begonnen hatte damals alles mit zwei Graupapageien und ein paar Nymphensittichen. Dann wurden es immer mehr, weil Anfragen kamen, ob man ausgesetzte und nicht mehr erwünschte Vögel aufnehmen würde. Schon

bald gab es Probleme mit den Nachbarn wegen des Lärms.

Gemäss kantonaler Verordnung müssen die Tiere aber in der Bauzone gehalten werden, was für Christian Schmid nach dieser Erfahrung unverständlich ist, auch weil die Haltung von Grosspapageien eine Wildtierhalterbewilligung voraussetzt.

Auf rund 300 Exemplare schätzt man den Bestand von exotischen Vögeln in der Schweiz. Durch falsche Haltung und schlechte Ernährung sterben viele Tiere früh. Hier im Kleintierzoo Büel erhalten sie nebst Körnern auch viele Früchte und sogar Chilischoten. Damit haben sie beste Aussichten auf ein langes Leben. Aras zum Beispiel können bis zu 80 Jahre alt werden.

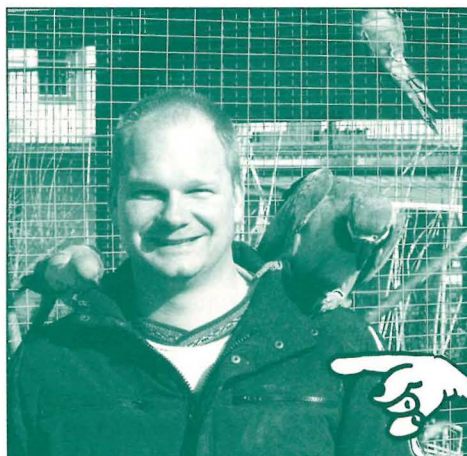
Zwerghasen und Meerschweinchen

Zum Kleintierzoo gehört auch eine Zwerghasen- und Meerschweinchenzucht, die im Stall untergebracht ist. Langohren aus dieser Zucht sind inzwischen in der ganzen Schweiz zu finden. Sechs verschiedene Arten werden unter www.kleintierzoo.ch im Internet angeboten. Hier sucht man sich in der Fotogalerie das gewünschte Tierchen aus und holt es dann direkt bei Daniela Schmid ab. Bei der grossen Auswahl soll allerdings schon oft ein Kind seine Liebe im letzten Moment einem anderen Kaninchen geschenkt haben.

Allein für die Fütterung aller Tiere braucht Daniela Schmid über eine Stunde Zeit pro Tag. Für die Reinigung der Volieren und des Stalls mit den Nagetieren mindestens nochmals soviele.

Draussen im Garten sitzt inzwischen Malibu, der prächtige Ara, auf einer Stange und geniesst die Sonne. Die Papageien dürfen sich hier frei bewegen und bisher sind immer alle wieder in ihre Voliere zurückgekehrt. Sie scheinen zu wissen, wie gut sie es hier haben. Und sollte es in der Nacht nochmals kalt werden, verkriechen sie sich in ihre geheizten Häuschen.

Werner Brunner ▲▲



Die grosse Leidenschaft sind Papageien: Christian Schmid mit seinem Ara Malibu und einem Nymphensittich. (Fotos: Werner Brunner)



Meldungen aus dem Gemeindehaus

Rund um den Bahnhof Wald wird demnächst gebaut

Nach den grossen Veränderungen mit dem Fahrplanwechsel vom 10. Dezember 2006 stehen nun auch grössere bauliche Veränderungen an. Die SBB haben den Mietvertrag mit der Gemeinde Wald für das Parkplatzareal hinter dem Güterschuppen gekündigt. Die Gemeinde stellte diese Parkfelder bisher unentgeltlich zur Verfügung. Anfangs April brechen die SBB einen Teil des Güterschuppens und die Rampe ab und erstellen (und betreiben anschliessend) eine gebührenpflichtige Park+Ride-Anlage. Es entstehen neu 73 Parkplätze.

Während der Bauzeit muss mit einem spürbaren Engpass an Langzeitparkplätzen gerechnet werden. Denn solche stehen in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes nicht zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit den SBB werden derzeit noch verschiedene Entlastungsmöglichkeiten geprüft. So steht eine teilweise Aufhebung der Parkzeitbeschränkung auf dem Coop-Parkplatz zur Diskussion, ebenso Provisorien auf der Rampe.

Gleichzeitig läuft die Planung für die Sanierung der Bahnhofstrasse vom Bahnhofplatz bis zur Einmündung in die Laupenstrasse. Damit verbunden sind bauliche Massnahmen für die Bushaltestellen. Vorgesehen sind sogenannte «Sägekanten» mit drei Busbuchten entlang des Trottoirs vor dem Bahnhof-



Trottoir mit Sägekanten. (Foto: ü)

gebäude. Mit einer leicht höheren Kante können damit auch ältere und behinderte Menschen bequem einsteigen. Es müssen keine Fahrbahnen überquert werden und es entsteht eine gute Übersichtlichkeit für die Passagiere. Weil künftig an diesen Bushaltestellen ein generelles Halteverbot besteht, sind sechs Kurzzeitparkplätze beim kleinen Park mit Sicht zum Kiosk geplant. Eine Überdachung steht derzeit ebenfalls in Prüfung.

TeamAthlon zum zweiten Kids Duathlon zum fünften

Am Samstag, 16. Juni, führt der Ski Club am Bachtel zum zweiten Mal den TeamAthlon durch. Dieser Wettkampf mit 5 Disziplinen und 5 TeilnehmerInnen fordert von jedem im Team alles. Nebst dem Rennvelofahren, gehören wieder Biken, Laufen, Inlineskaten und Orientierungslauf dazu. Es wird in den Kategorien Frauen, Männer und Mixed um Bestleistungen gekämpft. Der TeamAthlon bietet aber auch Einzelathletinnen und Einzelathleten die Gelegenheit, in einer Disziplin starten zu können. Neu werden dieses Jahr zwei verschiedene Strecken angeboten: die Light-Version (ca. 45 Min. pro Disziplin) und die Strong-Version (ca. 75 Min. pro Disziplin).

Am frühen Nachmittag startet zum fünften Mal der KidsDuathlon. Auch da viel Sport und Spass für die Jüngsten.

Also unbedingt vormerken und mitmachen: Samstag 16. Juni 07 ab 17 Uhr TeamAthlon
Weitere Infos unter: www.teamathlon.ch



Was läuft in Sachen Fahrplan?

Der nächste Fahrplanwechsel findet im Dezember 2008 statt. Bereits heute setzt sich der Gemeinderat Wald zusammen mit den übrigen Tösstaler Gemeinden für eine schrittweise Einführung der durchgehenden halbstündlichen Verbindung auf der S26 zwischen Rüti und Bauma ein. Entsprechende Anträge werden demnächst der Regionalen Verkehrskonferenz RVK eingereicht. Leider erhalten gemäss kürzlich vorgestelltem Strategiepapier 2009–2011 die Zentren Zürich und Winterthur und die direkten Zubringer die vorgesehenen Investitionen des ZVV. Der Gemeinderat bedauert, dass die Randregionen in Sachen öffentlichem Verkehr offenbar weniger Priorität geniessen. Es braucht daher noch einiges an politischem Willen, aber auch die Unterstützung der Bevölkerung, z.B. bei der Initiative für

eine halbstündliche S-Bahn im ganzen Kanton Zürich, damit diese Anliegen umgesetzt werden können. Letztlich entscheiden aber immer die Frequenzen für oder gegen eine Verbesserung des öV-Angebotes.

Verbesserungsvorschläge für die «Feinverteilung» des öffentlichen Verkehrs durch Busse nimmt die Gemeindeverwaltung Wald, Ressort Raumentwicklung und Bau, Frau Barbara Gerber (Tel. 055 256 51 83, Mail: barbara.gerber@wald.zh.ch) gerne entgegen.

Pächterwechsel im Schwert

Mit einem weinenden und einem lachenden Auge verlassen Therese und Urs Bütikofer per 20. April das Restaurant Schwert. Den Abschluss einer fast 6-jährigen guten Zusammenarbeit macht eine Abschieds-Stubete im Schwertsaal mit anschliessender Uustrinkete. Das weinende Auge denkt zurück an intensive Jahre mit vielen lieben Gästen, die zu Freunden wurden. Und das lachende Auge freut sich schon jetzt auf Besuche in der Traube in Azmoos.

Theres und Urs Bütikofer bedanken sich herzlich bei allen Gästen für ihre Treue.

Der Gemeinderat dankt dem Wirtepaar Bütikofer für das Engagement im gemeindeeigenen Gasthaus Schwert. Sie haben es verstanden, das Schwert zu einem bekannten Speiserestaurant, ja zu einem eigentlichen Gourmetstübli zu machen. Der Gemeinderat wünscht Herrn und Frau Bütikofer an ihrem neuen Wirkungskreis viel Erfolg und alles Gute.

Bereits Mitte Mai übernehmen Markus und Montha Reimann-Wongjamroon, früher im Zollhaus, heute im Gasthaus Rössli tätig, das Schwert. Der Gemeinderat heisst das neue Wirtepaar herzlich willkommen und wünscht ihm schon heute viel Freude und Erfolg.

Hans Büchli 

WERBUNG

STIFTUNG
DREI TANNEN
Wohnen • Helfen • Pflegen

**Buffet mit
Spezialitäten aus Italien**
Freitag, 11. Mai 2007, ab 19 Uhr

Cafeteria
Pflegezentrum Wald
Asylstrasse 16, 8636 Wald

Tischreservation Tel. 055 256 11 11
Buffet: Fr. 28.50 pro Person

Alte Häuser, neu gesehen

Wald ist reich. Reich an historisch bedeutenden Bauten. Nicht nur im Dorf, auch in den Aussenwachten stehen viele schöne Häuser. Ein in den 80er Jahren erstelltes Inventar listet gegen 300 Objekte auf. Nun soll dieses Verzeichnis auf den neusten Stand gebracht werden.

Klärwerk links, Abfallsammelstelle rechts. Zweckbauten, nüchtern und grau. Der Dorfeingang an der Rütistrasse verströmt den Charme eines Hinterhofs. Dass Wald ein Ortsbild von nationaler Bedeutung birgt, ist an dieser Stelle schwer vorstellbar – und wird auf der unlängst aufgestellten Tafel, welche die Ankommenden im «Sunneland-Oberland» herzlich willkommen heisst, diskret verschwiegen.

Unter Fachleuten ist das baugeschichtliche Juwel im Tal der Jona indes schon seit Längerem bekannt. Denkmalpfleger und Kunsthistoriker geraten ins Schwärmen, wenn sie «Wald» hören. 1980 wurde der Ortskern durch Regierungsratsbeschluss als «regional bedeutend» eingestuft, was eher bescheiden anmutet, wenn man bedenkt, dass Wald im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz aufgeführt ist und damit zur obersten Kulturgüter-Liga im Land zählt.

Der denkmalpflegerische Stellenwert von Wald zeigt sich in eindrücklichen Zahlen. Auf Gemeindegebiet finden sich neben etwa 50 Bauten von überregionalem Wert 298 weitere Objekte von kommunaler Bedeutung. 132 davon stehen im Dorf, 166 in den Aussenwachten. Das weiss man deshalb so genau, weil die Gemeinde seit den 80er Jahren über ein Inventar von bau- und kulturgeschichtlich interessanten Liegenschaften verfügt.

Mittlerweile hat dieses Verzeichnis einigen Staub angesetzt. Im Sommer 2006 bewilligte der Gemeinderat deshalb einen Kredit von 20'000 Franken für «eine Überarbeitung des Inventars im Sinne einer Aufdatierung des Datenmaterials» und beauftragte die Zürcher Kunsthistorikerin Regula Michel mit der Ausführung des Vorhabens.

WAZ: Regula Michel, was wissen Sie von Wald?

Regula Michel: Ich komme aus einer Konditorenfamilie und wusste schon als Kind, dass es in Wald einen Tirggelbeck gibt, der prima Sachen macht ...

... und mitten im Dorf lebt und arbeitet.

Das kümmerte mich damals noch nicht wirklich. Aber jetzt interessiert mich das Haus des Konditors Honegger natürlich. Es gehört

zu den vielen schönen und prägenden Bauten im Ortskern. Wald besitzt eine enorme und äusserst vielfältige architektonische und kulturgeschichtliche Substanz. Es gibt kaum eine Gemeinde, deren historischer Baubestand die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Kantons Zürich besser veranschaulicht als Wald mit seinen Aussenwachten.

Nur nimmt das hier in Wald niemand zur Kenntnis.

Oh doch. Schauen Sie nur die zahlreichen sorgfältig unterhaltenen Objekte an! Da steckt viel private Initiative dahinter. Und Sachkunde, und Liebe. Auch die Behörden wissen sehr wohl um die bau- und kulturgeschichtliche Bedeutung der Gemeinde. Unter anderem verfügt Wald seit beinahe 20 Jahren über ein kommunales Inventar der schutzwürdigen Bauten.

Sie haben den Auftrag, dieses Inventar zu überarbeiten. Wie gehen Sie vor?

Ich wandere aufmerksam durchs Dorf und die Aussenwachten, ausgerüstet mit Fotoapparat und Schreibblock.

Reden Sie auch mit den Leuten?

Selbstverständlich. Wo sich die Gelegenheit ergibt, nehme ich gern Kontakt auf. Viele Leute sind stolz auf ihr Zuhause und wissen oft interessante Dinge zu berichten. Andere zeigen sich ablehnend: Denkmalpflege, nein danke.

Wie reagieren Sie darauf?

Ich erkläre den Leuten meine Arbeit und sage ihnen, wozu das Inventar der schützenswerten Bauten dient. Damit versuche ich, Ängste abzubauen.

Ängste wovor?

Vor Eingriffen ins Eigentum und in die Verfügungsfreiheit. Aber solche Befürchtungen sind absolut unbegründet. Die Inventarisierung stellt keine rechtliche Schutzmassnahme dar und hat keinen Verfügungscharakter. Es geht darum, das alte Verzeichnis à jour zu bringen. Dabei wird es in einzelnen Fällen zu



Unterwegs in Wald: Die Kunsthistorikerin Regula Michel spürt alten Häusern im Dorf und den Aussenwachten nach. (Foto: Esther Weisskopf)

Neuaufnahmen bzw. Entlassungen aus dem Inventar führen. Die Gesamtzahl von 300 Objekten soll jedoch nicht erhöht werden.

Wer entscheidet über Neuaufnahmen und Entlassungen?

Das ist Sache des Gemeinderats. Ich habe vor, meinen Bericht im Sommer abzuliefern.

Wird der Bericht veröffentlicht?

Das Inventar ist öffentlich und für jedermann einsehbar. Ob der Begleitbericht ebenfalls veröffentlicht wird, liegt in der Kompetenz des Gemeinderats. Wer weiss, vielleicht gibt meine Arbeit den Impuls zur Schaffung eines Architekturführers für Wald. Ich würde mich sehr darüber freuen.

diesunddas

 **Laupen: Das Dorf im Dorf ist verbesserungswürdig**

Das Dorf im Dorf (vgl. WAZ 139) ist innert 10 Jahren um mehr als 150 Prozent grösser geworden, mit eigener Postleitzahl und einer besseren direkten Verbindung nach Rapperswil, ohne noch in Wald einzukaufen zu müssen. Der Makel ist nur: Bereits im Zentrum von Laupen stehe ich vor verschlossener Postschaltertüre, und das zur gewohnten Geschäftszeit gleich nach 14.00 Uhr. Auch mit der mangelnden Abfallentsorgungsmöglichkeit von Karton und Papier könnte man sich vernachlässigt fühlen.

Die Entwicklung eines Dorfes im Dorf benötigt also weit mehr, als nur schön darüber zu schreiben. Die vielen Zuzüger stehen nämlich ziemlich fremd da. Keiner weiss beim Start etwas über Silvesterbrauch und Fastnacht. Man erwacht ganz einfach nur mit Gewehrknall oder Kuhglocken. Eines von beiden kostet dann zusätzlich an der Haustüre 5 Franken.

Falls ich mich im Silvester-/Weihnachtsbrauch geirrt haben sollte, muss ich zugeben, dass auch ich nach 25 Jahren noch immer nicht assimiliert bin. Der so genannte Schlieremer Effekt hat also in der Walder Aussenwacht Laupen schon erfolgreich Fuss gefasst.

Norbert Kaspar, Laupen

Der andere Sportpreis

Ein sichtlich gut gelaunter Regierungsrat Ruedi Jeker überreichte dem Präsidenten



(Foto: Werner Brunner)

der Walder Sportvereinigung, Peter Keller, einen Check über 2000 Franken für sein Engagement für die Sport- und Freizeitanlage Begegnungszone Nordholz. Er freue sich, auf seiner «Abschiedstour» Keller den vom Zürcher Kantonalverband für Sport ausgeschriebenen 2. Preis übergeben zu dürfen. In Anwesenheit von viel Prominenz bedankte sich Keller nochmals bei der Gemeinde und allen Sponsoren für die grosszügige Unterstützung.

Werner Brunner ▲▲

Korrigenda: Kantonsratswahlen – der Sesseltanz (WAZ 140)

Bei der Umsetzung der Stellungnahme von Kandidat Jonas Rügsegger (Schweizer Demokraten) fehlte irrtümlicherweise ein Satz. Hier folgt der vollständige Text:

«Damit der Ausländeranteil in den nächsten Jahren nicht weiter so drastisch ansteigt, müssen endlich klare Integrationsgesetze erarbeitet werden. Bei einem Misserfolg muss eine Ausschaffung in Betracht gezogen werden. Das gilt auch für Sträflinge und vor allem für Wiederholungstäter. Wenn wir nichts gegen den steigenden Ausländeranteil und den damit verbundenen Bauboom unternehmen, wird der Freiraum in unserer Heimat immer kleiner.»

i m p r e s s u m

WAZ Nr. 141 · April 2007
Auflage: 4650 Expl.

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Abschlussredaktion:

Werner Brunner, Esther Weisskopf,
Luzia Zollinger

Layout: Störchlin Typo-Grafik, Laupen

Druck: Druckerei Sieber AG, Hinwil

Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach,
8636 Wald ZH, E-Mail: waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Annahmeschluss für Nr. 142 (Mai 07):
Dienstag, 17. April 2007

W E R B U N G

BEDACHUNGEN SPENGLEREI
8636 WALD

ARTHO

Daniel Artho, Unterpuntstr. 13 a, 8636 Wald
Telefon 055 246 41 72, d.artho@bluewin.ch

- Steil- und Flachdächer
- Fassadenbekleidungen
- Dachentwässerung
- Blitzschutz

Fabrikladen Keller AG



Felsenau
8636 Wald-ZH
Tel. 055 246 10 20
www.weberei-keller-ag.ch

- Tages- und Nachtvorhänge
- Zubehör- und Nähservice

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 14.00 - 18.30 Uhr
Samstag 08.00 - 12.00 Uhr

Architektur mit Format

keller&kuhn
ARCHITEKTURBÜRO AG
8 6 3 6 W a l d Z H
Telefon 055 256 21 21
www.keller-kuhn.ch

 **BÜSSER**
Carrosseriewerk GmbH

Abschlepp- und Pannendienst Tag + Nacht

Wald/Laupen ZH
Tel. 055/256 70 70

Orchideen-Phalaenopsis einfach zu pflegen im neuen Klimatopf. Bei uns erhältlich.



055 246 39 93
Gärtnerei * Blumengeschäft * Pflanzenhaus

Jetzt sind wir Tatsächlich

da!

Matinée am 1. Mai 2007, 10.30 Uhr:
Blues zwischen Alpen und Outback – Lieder und ihre Geschichten.
Konzert mit Ruth und Res Margot, Bern.

www.lauf.ch

Hanna und Martin Tenüd
Hittenberg, 8636 Wald
055 246 14 60, lauf@bluewin.ch

GASTHOF